

## Ihre Erststimme für Susanne Siebert



### Liebe Wählerinnen und Wähler!

Ich möchte im Düsseldorfer Landtag mitreden, mitdenken, mitgestalten! Was heißt das konkret? Wofür setze ich mich ein, wofür stehe ich mit meinem Namen und meiner Kandidatur?

Die jetzige Bildungspolitik ist ein Desaster, das dreigliedrige Schulsystem veraltet und überholt. Dies belegt neben zahlreichen internationalen Studien, die Unzufriedenheit von Schülern, Eltern und

auch Lehrern im ganzen Land. Gute Schulabschlüsse werden wieder stärker abhängig vom Einkommen der Eltern, wo bleibt da die Chancengleichheit?

### Gemeinschaftsschule

Wir brauchen ein längeres gemeinsames Lernen für unsere Kinder! Ich setze mich dafür ein, dass bestehende Schulen in Gemeinschaftsschulen umgewandelt werden, die ein gemeinsames Lernen bis zum Abschluss der Klasse 10 möglich machen. Unterstützt durch Förderpädagogen, Erzieher und Schulpsychologen kann eine individuelle Förderung aller Kinder in der Gemeinschaftsschule erfolgen. Kleinere Klassen und jahrgangübergreifender Unterricht werden das integrative Lernen von- und miteinander unterstützen.

Wir brauchen in unserem Land wieder mehr Miteinander, mehr soziale Verantwortung füreinander! Wir brauchen keine Diskussion, die Arbeitslose gegen Geringverdiener ausspielt, sondern eine Arbeits- und Sozialpolitik, die die

individuelle Leistung belohnt und Vielfalt als Bereicherung würdigt.

### Mehr Arbeitsplätze

Ich setze mich dafür ein, dass in enger Kooperation zwischen Arbeitsvermittlung, Betrieben und Wirtschaftsförderung Arbeitsplätze entstehen, die auch Menschen eine Chance geben, die ohne Unterstützung keine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verrichten können. Wir brauchen keine Subventionierung der Kohle. Unsere Steuergelder sind besser in ökologischen Umbau, Bildungs- und Chancengleichheit investiert. Dass heißt, ich streite hier vor Ort für den Ausbau von siedlungsfernen Windkraftanlagen, die energetische Gebäudesanierung öffentlicher Einrichtungen, mehr Kitaplätze für Kinder unter drei Jahren und für die Abschaffung der Studiengebühren.

Die Grünen haben erreicht, dass Kleve Hochschulstandort wird. Jetzt gilt es diesen Standort durch Vernetzung und entsprechende Infrastruktur für Studierende at-

traktiver zu machen. Wir brauchen mehr günstigen Wohnraum und eine bessere Erreichbarkeit mit Bus und Bahn, auch aus den Niederlanden. Ich setze mich, auch zu einer besseren Vernetzung der Hochschulen zu beiden Seiten der Grenze dafür ein, dass die Bahnstrecke zwischen Nijmegen und Kleve wiederbelebt wird.

### Meine Motivation

Ich bin 45 Jahre aktiv, lebe mit meiner Familie (Ehemann, zwei Söhnen im Alter von 22 und 17 Jahren und zwei Erwachsenen mit einer geistigen Behinderung) seit 1990 in Kleve. Ich verfüge über Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick, die ich seit vielen Jahren auch im politischen Engagement zeige, unter anderem als Ratsmitglied in Kleve und Vorsitzende des Sozialausschusses.

Weiteres zu meiner Person finden Sie unter [www.gruene-kleve.de](http://www.gruene-kleve.de).

**Susanne Siebert,**  
Kandidatin der Grünen im Nordkreis Kleve



## Erhalt unserer Heimat

### Betuwe – so nicht!

»Mehr Güter auf die Schiene« ist eine Forderung der Grünen – aber nicht zu jedem Preis! Krankmachende Lärmbelastung, sinkende Immobilienwerte, hohe Kosten und Verschuldung der Kommunen durch Rückbau der Gleisübergänge, Lärmschutzwände die Orte teilen, Blockverdichtung, neuer Trassenbau durch Naturschutzgebiete sind nur einige negative Auswirkungen, die es gegeneinander abzuwägen gilt. Ich halte eine neue Bahntrasse entlang der Autobahn A3 für das kleinere Übel.

### Was tun?

Es muss auf der Landesebene überlegt werden, wie viel Verkehr sich das Transitland NRW leisten kann. Kann NRW tatsächlich die Wachstumsraten des Rotterdamer Hafens aufnehmen? Kann man tatsächlich die gesamte Versorgung Europas mit Gütern über die Betuwe laufen lassen? Moderne Lärmschutztechnik und moderne Waggons können einen Teil der negativen Folgen auffangen. Wichtig ist: Die Kosten dürfen nicht bei den Kommunen vor Ort hängen bleiben.

### Kiesabbau stoppen

In kaum einer Region Europas sind die Folgen des Sand- und Kiesabbaus so deutlich wie in unserer Region. Weite Teile des unteren Niederrheins sehen inzwischen von oben aus wie ein Schweizer Käse. Sorglos und ohne Rücksicht auf unsere Nachfahren wird in wenigen Jahren an Rohstoffen abgebagert, was sich über Jahrtausende an den Flussufern von Rhein und Niers angelagert hat. Dank unseres nachhaltigen Drängens im Regionalrat des Regierungsbezirkes konnten die ursprünglichen Auskiesungspläne in den letzten zehn Jahren von 120 auf 50 Quadratkilometer gekürzt werden. Wir bleiben am Ball. Weitere Informationen sind unter [www.gruene-im-kreis-tag-kleve.de](http://www.gruene-im-kreis-tag-kleve.de) abrufbar.

Susanne Siebert

## Ihre Stimme zählt!

Im Juni waren Europawahlen, im August Kommunalwahlen, im September Bundestagswahlen ... und jetzt auch noch die Landtagswahlen.

Bei so vielen Wahlaufufen wird man ja fast schon müde und gelangweilt. Warum sollen Sie jetzt noch einmal wählen gehen? Ich allein habe eh keine Chance, irgend etwas mit meiner Stimme zu ändern ... Denken Sie im Moment so? Dann möchte ich Ihnen von meinen eigenen Wahl-Erfahrungen erzählen. Ich habe erlebt, dass jede – wirklich jede einzelne – Stimme zählt. Bei der Kommunalwahl 1994 hing es an einer Stimme, ob der Ortsvorsteher einer Ortschaft meiner Heimatstadt Geldern von der SPD oder der CDU gestellt wurde. Fünf Mal wurden die Stimmen ausgezählt. Das war Spannung pur! Vielleicht gibt es bei dieser Landtagswahl auch so einen Wahlkrimi. Es liegt allein an Ihnen!

### Ihre Stimme entscheidet für oder gegen erneuerbare Energien

Ihre Stimme wird darüber entscheiden, ob sich die neue Landesregierung für den Ausstieg aus der Atomenergie stark macht oder ob ihr weiterhin der zweifelhafte Titel des Klimakillers No. 1 anhaf-

tet. Denn wenn es mit Schwarz/Gelb so weitergeht, sollen in NRW noch mehr Steinkohlekraftwerke entstehen. Schwarz/Gelb setzt auf eine Atomenergie, die nicht beherrschbar ist.

Der schreckliche Unfall von Tschernobyl vom 26. April 1986, dessen Auswirkungen wir auch bei uns im 3000 Kilometer entfernten Kreis Kleve bemerkt haben, wird von ihnen einfach verschwiegen. Sie wollen nicht gern daran erinnert werden, dass Freiland – Gemüse nicht mehr gekauft, der Sand in den Spielplätzen ausgetauscht wurde und dass man überhaupt Angst hatte, sich im Freien aufzuhalten. Dass Atomkraftwerke nicht nur in der Ukraine unsicher sind, zeigen die vielen Störfälle des AKW Brunsbüttel. Nicht erst seit dem letzten Jahr wurden sie beobachtet. In diesem Atommeiler hat es 2001 eine Wasserstoffexplosion gegeben, bei der ein Kühlrohr geplatzt ist! Die Betreiber hielten dies für eine nicht meldepflichtige, spontane Leckage und führten den Betrieb des Atommeilers noch mehrere Wochen unter Vollast weiter. Erst als die Atomaufsicht

davon Kenntnis bekam, wurde das AKW abgeschaltet. Das soweit zur Sicherheit deutscher Atomkraftwerke! Und die Endlagerung? Die Endlagerung des Atom Mülls ist überhaupt noch nicht gelöst. Wenn die vielen Milliarden Euro, die für die Erforschung der Atomkraft und den Bau von Atomkraftwerken ausgegeben wurden, für die Erforschung erneuerbarer Energien eingesetzt werden würden, wären wir in Kalkar und in NRW besser dran gewesen! Wenn Sie am 09. Mai GRÜN wählen gehen, entscheiden Sie über den Ausstieg aus der Kernenergie und für ein Industrieland NRW, welches Vorreiter für den Klimaschutz werden kann.

### Wir setzen auf die »3-E-Strategie«: Erneuerbare, Effizienz und Einsparung.

Wir wollen in NRW den Anteil erneuerbarer Energien auf 22 % erhöhen. Wir setzen auf hocheffiziente, dezentrale Energieerzeugung durch Kraft- Wärme- Kopp lung. Diese Blockheizkraftwerke (BHKW) produzieren gleichzeitig Strom und Wärme. BHKWs



erreichen Wirkungsgrade von 90 % und mehr. Sie sind genau richtig für unser dicht besiedeltes Industrieland NRW. Durch die landesweite Förderung von energetischen Gebäudesanierungen sollen Einsparungen beim Energieverbrauch erzielt werden. Dies schafft nicht nur ein gutes Klima, sondern auch jede Menge gute, mittelständische Arbeitsplätze im Kreis Kleve.

**Bernd Bianchi,**  
Kandidat für den Wahlkreis 53 im Kreis Kleve  
[www.berndbrunobianchi.de](http://www.berndbrunobianchi.de)